

PROGRAMMBUCH
2024

Mittelalter Markt

Schloss Homburg
Nümbrecht

alle Infos auf:



kramerey.info

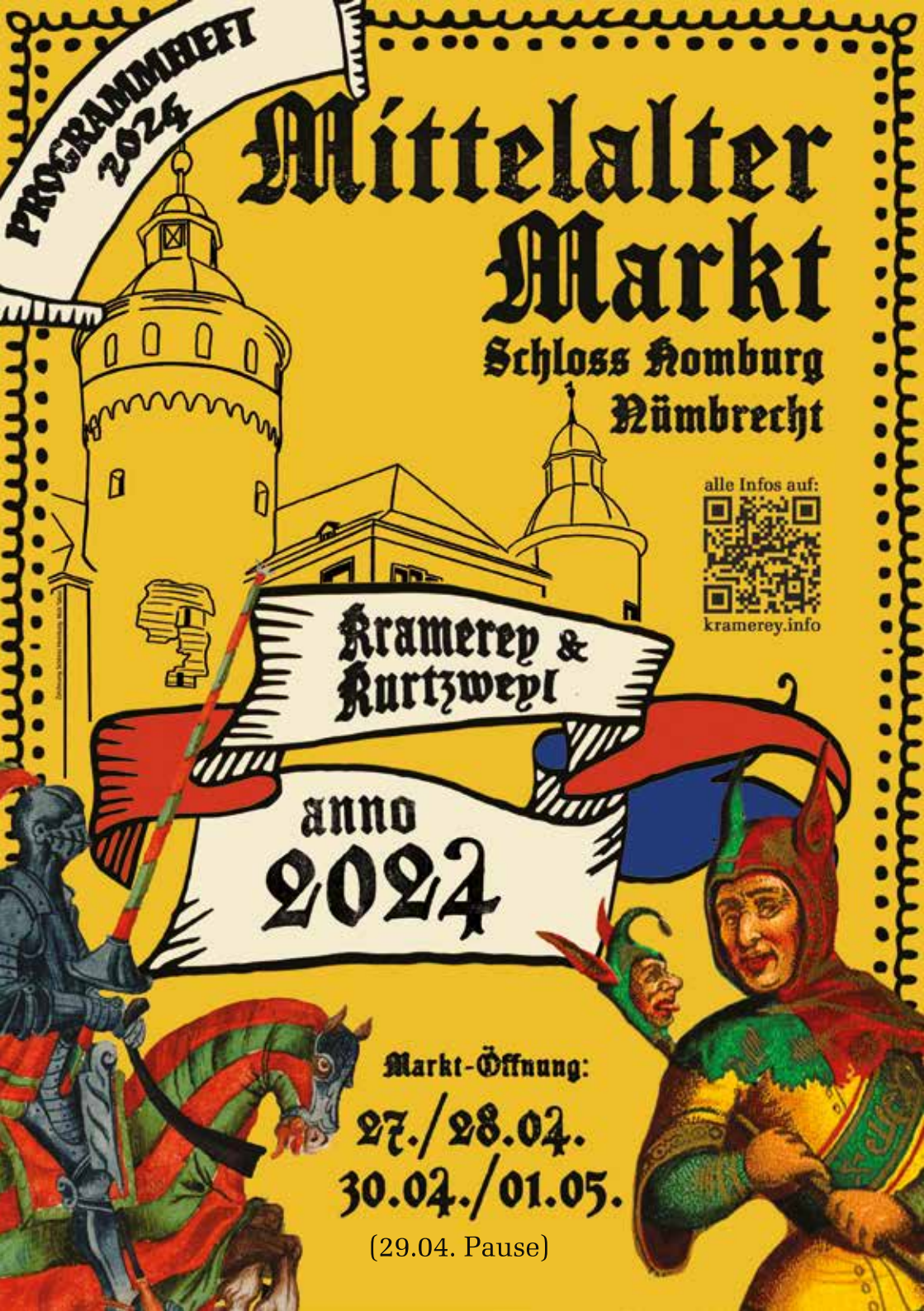
Kramerey &
Rurtzweyl

anno
2024

Markt-Öffnung:

27./28.04.
30.04./01.05.

(29.04. Pause)





Miteinander ist einfach.



sparkasse-gm.de/wirfuereuch

**Wenn der Finanzpartner
sich für die Region engagiert.**

2.100.000 Euro für die Förderung der
Bereiche Kultur, Sport und Soziales
in 2023 in Gummersbach, Bergneustadt,
Wiehl & Nümbrecht.

Weil's um mehr als Geld geht.

 Sparkasse
Gummersbach



Liebe Besucherinnen und Besucher,

auch in diesem Jahr öffnen sich wieder die Tore des Schlosses für Sie. Bei hoffentlich bestem Wetter werden Sie auf dem Gelände von Schloss Homburg durch Gaukler, Spielleute, Händler und Künstler begrüßt.

Die Spielleute werden zu Ihrer Unterhaltung aufspielen und man wird Sie mit Kunst und Handwerk begeistern. Für Ihren Gaumenschmaus ist wie immer bestens gesorgt. Halten Sie also den ein oder anderen Taler hierfür bereit.

Wir können uns alle auf ein fröhliches Fest freuen, das sorgfältig vorbereitet wurde. Die langjährige Erfahrung der Organisatoren ist ein Garant für ausgelassene Stunden in mittelalterlicher Atmosphäre.

Lassen Sie sich verzaubern!

Ihr
Hilko Redenius
(Bürgermeister der Gemeinde Nümbrecht)



Inhalt

- 3 Grußwort des Nümbrechter Bürgermeisters
- 5-9 Programm vom 27.04 - 01.05.2024
- 10 Der schulpädagogische Tag
- 11-14 Künstlerportraits
- 16-17 Geschichte des Tanzes
- 19 Tänzerin Miramah
- 20-21 Markttreiben
- 22 Die Tanzmeisterin und der Tanzlehrer
- 23 Kinderprogramm
- 24-25 Der Totentanz
- 26-27 Kulturangebot Schloss Homburg
- 28-29 Hexentanz und Walpurgis
- 30-31 Archäologie auf Schloss Homburg
- 33 Web- und Spinnstube
- 34 Tiere auf dem Markt
- 35-37 Tanz in Mittelalter und Renaissance
- 38-39 Kramerey vnd Kurtzweyl e.V.
- 41 Danksagung
- 42-43 Lageplan Mittelaltermarkt



Impressum

Barbara Degener, Oberholzen 5, 51674 Wiehl, b.degener@kurtzweyl.de (V.i.S.d.P.)
Kramerey vnd Kurtzweyl e.V., VR 3873 Amtsgericht Siegburg, www.k-v-k.de
Redaktion und Layout Ulrike Claßen-Büttner, info@ulrikeclassenbuettner.de

Bildquellen: Fotos und Grafiken von Marie Brück und Ulrike Claßen-Büttner; eigene Fotos der Künstler; gemeinfreie Werke von wikimedia.org, wikipedia.org und pixabay.com; Seite 30/31 Fotos von Ch. Schwabroh/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

Programm Samstag 27.04.2024

Hauptbühne

- 11.00 Signum/ besinnlicher Beginn
- 12.00 Feierliche Markteröffnung
- 13.00 ConFilius
- 14.00 Spectaculatus
- 15.00 Chapelloise Tanz
- 16.00 Pill und Pankratz
- 17.00 ConFilius
- 18.00 Konzert: Oro
- 19.15 Tavernenspiel
- 20.00 Ruf des Nachtwächters

Untere Bühne:

- 13.30 Chapelloise
- 14.30 Pill und Pankratz
- 15.30 ConFilius
- 16.30 Spectaculatus
- 17.30 Chapelloise Tanz

Änderungen vorbehalten! Je nach Witterung können Programmpunkte in die Orangerie verlegt werden.



Programm Sonntag 28.04.2024

Hauptbühne

- 11.00 Signum/ besinnlicher Beginn
- 12.00 Feierliche Markteröffnung
- 13.00 Spectaculatus
- 14.00 ConFilius
- 15.00 Chapelloise Tanz
- 16.00 Triskilian
- 17.00 ConFilius
- 18.00 Oro
- 19.00 Ausklang des Marktes
- 20.00 Ruf des Nachtwächters

Untere Bühne

- 13.30 Chapelloise
- 14.30 Triskilian
- 15.30 ConFilius
- 16.30 ChapelloiseTanz
- 17.30 Spectaculatus

Änderungen vorbehalten! Je nach Witterung können Programmpunkte in die Orangerie verlegt werden.



Programm Dienstag 30.04.2024

Von 11.00 - 16.00 Uhr finden im Rahmen des „Pädagogischen Tages“ gebuchte Führungen mit vielerlei Aktionen auf dem Gelände statt.

Hauptbühne

- 11.00 Signum Aufmarsch der teilnehmenden Gruppen
- 11.30 Markteröffnung u.a. mit dem Chor der Helen-Keller-Schule
- 14.00 Bühne frei für Musikanten und Gaukler (FCGB Wiehl und + Realschule Gummersbach-Hepel)
- 16.00 Chapelloise Tanz
- 17.00 ConFilius
- 18.00 Oro
- 19.00 Chapelloise
- 20.00 Beltane Umzug/ Feuershow
- 22.00 Ruf des Nachtwächters

Untere Bühne:

- 16.30 Triskilian mit Spielmann Habakuk
- 17.30 Lupus

Änderungen vorbehalten! Je nach Witterung können Programmpunkte in die Orangerie verlegt werden.





**Freut euch, wackere Recken und holde
Maiden, denn es naht der Jahrmarkt!**

**Handel, Gaukelei und Kurzweyl kommen
in Fülle in unser schönes Nümbrecht. Lasset
euch verführen vom Duft der Leckereien
und den Klängen der Musikanten!**

**Lasset uns gemeinsam ein Fest feyern, das
lange in Erinnerung bleiben wird!**



GWN. Wir lieben Nümbrecht.

Sauberer Strom, guter Service und nette Menschen: www.gwn24.de

Programm Mittwoch 01.05.2024

Hauptbühne

- 11.00 Signum/ Triskilian
- 12.00 Feierliche Markteröffnung
- 13.00 ConFilius
- 14.00 Chapelloise
- 14.45 Umzug: Frühlingserwachen
- 16.00 Lupus
- 17.00 Spectaculatus
- 18.00 Tavernenspiel
- 19.00 Ruf des Nachtwächters

Untere Bühne:

- 11.00 Chapelloise
- 13.30 Spectaculatus
- 16.30 ConFilius
- 17.30 Lupus

Änderungen vorbehalten! Je nach Witterung können Programmpunkte in die Orangerie verlegt werden.



Der schulpädagogische Tag

Am 30. April wird es trubelig auf dem Markt. 255 Schulkinder stürmen in der Zeit zwischen 11.00 und 16.00 Uhr das Gelände, um etwas über das Leben in früheren Zeiten zu erfahren. Schon am Eingang werden sie von unseren Mitspielern erwartet. Da kann man schon einiges erfahren, etwa warum der Gaukler ein solcher geworden ist, und wie man das Quatschmachen erlernt. Was fasziniert die Tänzerin an ihrem Beruf? Wozu war ein Herold da? War es im Kloster echt so langweilig, wie man oft behauptet?

Mit den Gruppenleiter*innen geht es zu verschiedenen Stationen: beispielsweise zum Laternenbauer, zum Schmied, zur Kupferschmiedin oder zur Filzerin. Einige dürfen zur Bläserin hoch oben auf den Turm steigen, andere die Schafe, Esel oder Falken besuchen, etwas über das Nadelbinden, Weben, Spinnen erfahren, alte Instrumente kennenlernen und und und.

Bei einem mittelalterlichen Imbiss erfährt man, was die Menschen in früheren Zeiten gerne, was sie oft gegessen haben. Pommes und Ketchup waren jedenfalls nicht dabei.

Wir Organisatoren sind sehr gespannt, denn wir machen so etwas zum ersten Mal. Ganz besonders freuen wir uns auf das Bühnenprogramm.



Da werden nämlich einige Kinder vorführen, was sie für diesen Tag eingeübt haben. Der Chor der Helen-Keller-Schule will singen, das Miniorchester der FCB-Schule in Wiehl und das Kinderorchester der EF Gemeinde aus Börnhäusen wollen konzertieren. Auch die Realschule Gummersbach-Hepel will etwas für die Bühne vorbereiten.

**Der Markt ist in dieser Zeit auch für alle anderen Besucher geöffnet.
Unsere ganz besonderen Künstler freuen sich auf viele Zuschauer!**

Unsere Künstler stellen sich vor

Das Duo Kurtzweyl

Seit 1977 ein Urgestein der Szene. Barbara Degener (alias Äbtissin Adelheid) und Jürgen Körber (Herr Walther von der Pferdeweide) spielen viele mittelalterliche Instrumente und erheitern die Zuhörer mit humorvollen Anekdoten.

kurtzweyl.de



ConFilius

Fin de Filou und die rote Füchsin versetzen das Volk mit variantenreicher Jonglage, mitreißender Musik und anrührenden Liedern in Staunen.

confilius.de

Lupus der Gaukler

Mit Witz und brillanter Darbietung seiner Jonglagekünste macht Lupus jeden Ort zu seiner Bühne. Er manipuliert die Schwerkraft und verzaubert sein Publikum mit Gaukelei und atemberaubenden Kunststücken.

lupusfeuer.de





Chapelloise

Das Ensemble aus Florian Stühn (Gitarre / Kontrabass), Eckhard Pfiffer (Flöten) und Hendrik Ardner (Drehleier / Nyckelharpa) spielt seit 2010 gemeinsam traditionelle Tänze aus Mittelalter, Renaissance und dem Bal Folk.

chapelloise.de

Spielmann Habakuk

Ein Spielmann, der nicht nur wertvolle Liedperlen im Gepäck hat, sondern auch viele Geschichten zu erzählen weiß, von vergangenen Zeiten, gefährvollen Reisen und unglaublichen Wundern.



Pill & Pankratz

Die beiden bergischen Speluden Harald Peinzke und Torsten Schördling verzaubern ihr Publikum mit Liedern, Spielszenen und Geschichten, die oft genug die Belastbarkeit der Lachmuskeln herausfordern. Nach genau 20 Jahren veredeln die Begründer des „Fun-Metal“ wieder den mittelalterlichen Markt auf Schloss Homburg (nur am 27.04.24).

speluden.de



ORO

Mit treibenden Rhythmen und leidenschaftlichem Tanz zieht ORO das Publikum in seinen Bann. Ihre Musik schlägt Brücken zwischen Orient und Okzident.

Jule Bauer: Gesang, Nyckelharpa, Tzouras / Christine Hübner: Gesang, Darbuka, Davul, Riqq, Daf / Michael Bingler: Gesang, Schalmei, Klarinette, Dudelsack, Flöten / Reiner Jungmann: Gesang, Cister, Drehleier, Darbuka / Mirimah: Tanz

oro-musik.de

Maxx der Narr

Maxx (Maxx Hoenow) braucht keine Worte um mit den Menschen in Kontakt zu kommen. Musizieren, Balancieren, Jonglieren, Zaubereien und spontane Späße sind sein Metier. Vor allem aber ist er Hofnarr seines Königs, den er auf Schritt und Tritt begleitet. Der wird lebendig in seinen Händen und zum garantierten Liebling staunender Kinder.

maxx-fotografie.de



Almut Rux

alias Adalmuot Roux, ist eine wandernde Musikerin im Herrengewand. Schließlich hat sie sich die Frauen verbotene Trompete erkürt, die sie vielfach konzertant z.B. im Freiburger Barockorchester spielt. Die hohe Kunst des Trompetenblasens lehrt sie unter anderem an der Folkwang Universität Essen.





Spectaculatius

Seit 1998 ziehen die rheinländischen Musikanten mit Trommeln, Dudelsack, Schalmey und Drehleier umher und versetzen das Publikum mit Liedern und Tänzen aus der Zeit der hohen Minne bis zur Zeit des Bänkelsangs in glückselige Zustände.

spectaculatius.de

Anselmus de Berynsteyn

Der Prior des Monasterium Sancti Michaeli Archangeli et Beatae Mariae Virginis Weylerveyense, wird sein Zelt erneut zu den Füßen der Burg errichten. Als Knabe bereits hat er den liturgischen Gesang erlernt. Alex Prinz ist seit Jahrzehnten musikalisch in der Mittelalterszene als Amsel von Nydeggen unterwegs (u.a. bei Filia Irata und Schelmisch).



Andrea Schmiedeberg-Bartels (Ludus Venti)

Mit einer Vielzahl historischer Instrumente ist Andrea bei etlichen Ensembles (u.a. Hora Decima, Essen) vertreten, versteht sich aber auch auf die bäurische Musik mit der Sackpfeife.

4 Wochen
gratis
probelesen

Immer dabei. Immer aktuell.

Jetzt Probeabo abschließen und bestens informiert sein mit dem Oberbergischen Anzeiger und der Oberbergischen Volkszeitung.



Oberbergischer Anzeiger
OBERBERGISCHE
VOLKSZEITUNG 

Weitere Infos:
ksta.de/aktualitaet
rundschau-online.de/aktualitaet

Engelsbrauch, Poesie, Teufelslist, Geisterbeschwörung - Ja was denn nun? Anmerkungen zur Geschichte des Tanzes

Bereits im 4. Jahrhundert v. Chr. spachen die Inder von der „heiligen Wissenschaft des Tanzes“. Die Prophetin Mirjam tanzte und sang den Lobpreis auf die Rettung ihres Volkes vor den Truppen des Pharaos. König David tanzte singend vor der Bundeslade: Der Tanz diente hier wie in vielen alten Kulturen der Verehrung des Göttlichen.



Den Griechen galt Terpsichore als die Muse des Tanzes wie auch der Dichtkunst. Die Goten, von denen unsere erste Zeugnisse aus dem 4. Jh. überliefert sind, nannten das Tanzen „leikan“, was sich ebenso auf das Springen wie auf die Strophe eines Liedes bezieht. Tanz und Dichtkunst waren lange Zeit enge Verwandte.

Zum Vortrag mittelalterlicher Heldenlieder bewegten sich die Zuhörer gemessenen Schrittes im Kreis, sie „traten“ den Tanz. Diese langsamen Passagen konnten mit schnelleren „gesprungenen“ Abschnitten wechseln. Diese Struktur findet sich häufig auch in der Lyrik des hohen Mittelalters, im „Leich“ lassen die Wechsel in Versmaß und Rhythmus auf geschrittene und gesprungene Passagen schließen. Die Musik zum Tanz sangen oft die Tänzer selber; frühes Begleitinstrument vor allem beim Tanz des einfachen Volkes war der Dudelsack.

Wenngleich der Tanz als „Beschäftigung der Engel“ (Basilus, 4. Jh) gerühmt wird, kamen auch kritische Stimmen oft aus kirchlichen Kreisen. Augustinus meinte, der Tanz sei ein „Kreis, dessen Mittelpunkt der Teufel ist“ und Johann Geiler von Kaisersberg wettete im 16. Jh., es gäbe so viele verschiedene Tänze, dass er eine Woche bräuchte, um sie alle aufzuzählen und daran beteiligten sich „Klötz, die tanzen also säuisch und unflätig, daß sie die Weiber....herumschwenken, daß man...ihnen ich weiß nicht wohin sieht.“

Da sah sich zuweilen auch die Obrigkeit bemüßigt, gegen die „schenntlichen“ Tänze einzuschreiten. Diese Verteufelung hat ihren Grund nicht alleine in der Leibfeindlichkeit mancher Kirchenvertreter. Es kam tatsächlich zu Querelen bei Tanzveranstaltungen. Und sicher hing dem Tanz auch noch der Glaube an, dass man mit seiner Hilfe die Geister beschwören könne, so wie es in den Naturreligionen die Schamanen tun oder so wie Elfen und Zauberinnen in den Märgen. Wer zur Wintersonnenwende um das Feuer tanzte, konnte sich für das kommende Jahr vor allen Krankheiten sichern.

Von krankhaften Auswüchsen des Tanzes wird auch berichtet, von Tänzern und Tänzerinnen, die überhaupt nicht mehr aufhören konnten zu tanzen. Man nannte „Tanzwut“, was verschiedene Ursachen hatte. Hinter Massenhysterie konnte der Versuch stecken, religiöse Gefühle auszudrücken (fromme Ekstase oder auch Gottverlassenheit), es konnten auch Reaktionen auf eine Vergiftung z.B. durch Mutterkorn oder Spinnen sein. Schutzheiliger des Tanzes ist der heilige Veit, nach dem der „Veitstanz“ seinen Namen hat und mit dem man heute eine bestimmte erbliche Erkrankung des Gehirns bezeichnet.

Barbara Degener





Gemeinsam für die Verkehrswende!

Der ADFC setzt sich seit über 40 Jahren für die Verkehrswende ein. Denn: Je mehr Menschen Rad fahren, desto besser sind die Lebensbedingungen für alle. Mehr Radverkehr bedeutet weniger Autos, weniger Stau, weniger Luftverschmutzung. Und mehr attraktive Radwege, sichere Kreuzungen, gute Fahrradparkplätze und vieles mehr. Seien auch Sie dabei, gerade jetzt – jedes Mitglied macht uns stärker!

Jetzt Mitglied im ADFC werden!

Als ADFC-Mitglied profitieren Sie von umfangreichen Serviceleistungen wie der ADFC-Pannenhilfe, Versicherungen, Rechtsberatung für Mitglieder, dem ADFC-Magazin Radwelt und vergünstigten Konditionen bei Kooperationspartnern.



Brückenbauerin – Tänzerin Mirimah

Brücken bauen zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, Zeiten und Kreisen, das kann die Tänzerin Mirimah ganz zweifellos.

Sie ist spezialisiert auf unterschiedlichste Tanzstile des Orients und Balkans und greift auf eine Fülle verschiedenster Tanztraditionen zurück. Durch ihre fesselnde Authentizität, sowie ihre intensive Ausstrahlung, transportiert sie die unterschiedlichen Stimmungen der Musikstücke und macht sie sichtbar. Temperamentvoll, mal keck, mal frech, sinnlich, aber dennoch stolz, immer anmutig und fröhlich, kokettiert sie mit dem Publikum und unterhält dieses auf sehr kurzweilige Art.

Wenn sie über die Bühne wirbelt, wippen die Zuschauer mit, strahlen die Gesichter, man spürt, wie Funken überspringen. Erst recht natürlich, wenn sie als Feuerartistin mit brennenden Fächern leuchtende Ornamente zaubert oder einen lodernnden Säbel auf dem Kopf balanciert.

Mirimah arbeitet als Solistin, sowie mit unterschiedlichen Ensembles zusammen, z.B. Oro, Triskilian und Joyosa. Als Tänzerin oder Dozentin war sie bei zahlreichen internationalen Orient-Tanzfestivals vertreten.

Mirimah ist ebenso beteiligt an spektakulären Inszenierungen, wie dem Projekt „Die Musen“, welches in Mailand mit einem internationalen Theaterpreis ausgezeichnet wurde.

Ihre farbenfrohen Kostüme (und die so mancher anderer Kolleg*innen) entwirft und schneidert sie übrigens selber und kreierte damit sozusagen ein Gesamtkunstwerk: Kostüm und Bühnenperformance, alles aus einer Hand.

www.tanzweib.com



Markttreiben: Handwerker & Händler

Im Mittelalter war der Markt in der Herrschaft Homburg wahrscheinlich bescheidener und bäuerlicher als unsere Veranstaltung. Aber da heute viel mehr Menschen in der Region rund um das Schloss wohnen, spricht nichts dagegen, nun aus dem Vollen zu schöpfen und einen Markt des späten Mittelalters in all seinen Facetten zu präsentieren.



Das Markttreiben auf Schloss Homburg spricht alle Sinne an. Herrliche Düfte nach süßen Leckereien, frisch gebackenem Brot, orientalischen Gewürzen und von den Feuern der Braterey

lassen die Mägen knurren. Und finden die Köstlichkeiten erst den Weg in unsere Mäuler, so ist das Glück perfekt. Die Augen wissen kaum, wo sie als erstes hinschauen sollen, denn an den Ständen leuchten die Auslagen in bunten Farben und metallisch glitzernder Schmuck fasziniert nicht weniger als frisch geschmiedete scharfe Klingen. Und in unseren Ohren mischt sich

fröhliches Kinderlachen mit den Anpreisungen der Krämer und den Geschichten und Liedern der Spielleute.



Auf dem Markt begegnet man den faszinierendsten Personen, die man sich nur vorstellen kann. Weitgereiste Krämer erzählen von fernen Ländern. Spielleute versuchen ihr Glück beim Publikum. Töpfer preisen ihre

irdenen Waren an, geschickte Hände fertigen zauberhafte Schmuckstücke, Schmiede bearbeiten mit kräftigen Schlägen rotglühendes Eisen, Wolle und Flachs werden kunstfertig versponnen, verflochten, verwebt und gefilzt.



Der Markt auf Schloss Homburg kann jedoch nur eine Ahnung von dem vermitteln, was es auf einem Markt des späten Mittelalters zu sehen und zu erleben gab. Worauf wir getrost verzichten, ist der Unrat, der im Mittelalter das Bild in den Dörfern und Städten prägte. Auch bitten wir die Besucher ihre Notdurft nicht in der Gosse zu verrichten, sondern sich hierzu in die neuzeitlichen Einrichtungen zurückzuziehen. Mit Taschendieben wird jedoch natürlich auch weiterhin kurzer Prozess gemacht und bei klarer Beweislage, naja, Sie wissen schon - und wenn nicht, fragen Sie den schwarz gekleideten Mann mit der großen Axt!

Spectaculam zu Denklingen

05.07
07.07

Fr.: 16-22 Uhr | Sa.: 11-22 Uhr
So.: 11-19 Uhr

51580 Reichshof -
Denklingen
Rund um die Burg

Wochenendticket 8 Euro
Ermäßig 7 Euro
Kinder unter Schwertmaß Frei

Tanzmeisterin und Tanzlehrer

Die beiden stehen zusammen mit einigen ihrer Schüler*innen in diesem Jahr bereit, das Volk im Tanze zu unterweisen.

Als Musikschullehrerin kam Sabine Bierhaus mit den Tanzsammlungen der Renaissance in Kontakt. Die oft mehrstimmigen Sätze wurden und werden für das erste Spiel im Ensemble genutzt. In den Sommerkursen für Alte Musik konnten die Teilnehmer lernen, wie man sich passend zu dieser Musik zu bewegen hat; eigentlich ist das Tanzen eine wichtige Voraussetzung zum Erlernen der angemessenen Tempi, Rhythmen und Phrasierungen.



Es gibt inzwischen etliche, über das Internet gut vernetzte Gruppen für historischen Tanz. Neben allem Bemühen um Authentizität ist der „Spaßanz“ wichtig. Auf dem Markt kommt es nicht in erster Linie darauf an, die oft anspruchsvollen höfischen Schrittfolgen zu beherrschen, hier ist jeder willkommen, der Freude am Tanzen hat.

Florian Weiss unterweist im richtigen Leben seine wissbegierigen Scholaren in der Arithmetik und Physik. Florian

hat sich seit vielen Jahren auf dem mittelalterlichen Tanzparkett behauptet und freut sich nun, sein erlerntes Wissen an Tanzwillige weitergeben zu dürfen.

Mittelalterliches Kinderprogramm

Den Markt auf Schloss Homburg zu besuchen ist für Kinder wie das Eintauchen in eine andere Welt:

bunte Farben, ungewohnte Düfte, wilder Trubel und betörende Musik! Mit allen Sinnen tauchen sie ein in diese Zeitreise, bei der es viel zu lernen und zu entdecken gibt.

Jongleure lassen Bälle, Keulen und sogar brennende Fackeln fliegen. Überall auf dem Gelände gibt es musikalische Vorstellungen und in diesem Jahr wird dazu auch ganz besonders viel getanzt. Mitmachen ist erlaubt!

Die Handwerker bieten nicht nur ihre Waren feil, sondern man kann ihnen beim Arbeiten über die Schulter schauen und bei so manchem darf man auch selbst einmal Hand anlegen. Und natürlich gibt es auch Stände ganz speziell nur für Kinder: Wikingerschiffe angeln, Armbrust schießen, Drachenschätze erbeuten und vieles mehr!



Spannende Tiere gibt es auch wieder zu bewundern. Der Falkner wird mit seinen stolzen Greifvögeln zu Besuch kommen, gemeinsam mit den Eseln kann man Wanderungen rund um das Schloss machen und man darf den Schafen ihre wolligen Locken kraulen. Wer wissen will, was man mit der Schafswolle alles machen kann, ist bei den Mitmachaktionen in der Web- und Spinnstube richtig.

Der Totentanz

Die Pest wütete im Mittelalter immer wieder in weiten Teilen Europas. Allein zwischen 1346 und 1353 starb ein Drittel der Gesamtbevölkerung. Das Bakterium *Yersinia pestis* hatte über die neuen Handelsrouten aus dem Osten seinen Weg nach Europa gefunden und wurde vor allem durch Ratten- und Kleiderflöhe, aber auch durch blutigen Auswurf von Mensch zu Mensch verbreitet. In den Lymphknoten bildeten sich große Pestbeulen. Konnte das Immunsystem den Erreger nicht besiegen, war meist der Tod durch Erschöpfung, Herzinfarkt oder Kreislaufversagen die Folge. Innere Blutungen erzeugten schwarzblaue Hautverfärbungen, von denen sich der Begriff „der Schwarze Tod“ für die Pest herleitet.

Weder Heilkräuter noch Aderlass noch Schröpfen hatten eine heilende Wirkung. Auch junge, kräftige und gesunde Menschen starben innerhalb weniger Tage. Die Ärzte waren hilflos und wussten auch sich selbst nicht zu schützen. Die von Bildern bekannten Pest- oder Schnabelmasken der Pestdoktoren in Italien und Frankreich waren nur eine Randerscheinung. Im Schnabel der Maske befanden sich Duftschwämme oder Kräuterbeutel, um sich vor dem „Pesthauch“ zu schützen. Die Maske des „Medico della Peste“ ist heute eine traditionelle Maske des Venezianischen Karnevals.

In dieser durch die Pestepidemien geprägten Zeit entstand der sogenannte Totentanz. Bekannt sind vor allem bildliche Darstellungen in Kirchen, auf Friedhöfen oder in frühen Druckwerken, die manchmal mit kurzen Texten oder Reimen versehen waren. Aber auch rein literarische Quellen befassen sich mit der Thematik und es gab szenische Aufführungen mit Wechselreden





zwischen dem Tod und den dargestellten Personen.

Im Totentanz vermischt sich der Eindruck des Massensterbens durch den Schwarzen Tod mit abergläubischen Vorstellungen von mitternächtlichen Tänzen der Toten auf ihren Gräbern. Bis heute wird der Totentanz immer wieder von Künstlern aufgegriffen.

In den Totentänzen sind gesunde Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten in der Blüte ihres Lebens dargestellt. Sie alle werden vom Tod dahingerafft, der in Form von Skeletten oder ausgedörrten Leichnamen mit Grabtuch auftritt, oft mit Sense, manchmal tanzend, die Menschen verspottend oder auch musizierend auf knöchernen Instrumenten. Manchmal halten sich die Tänzer an den Händen und bilden eine lange Reihe. Niemand kann dem makabren Tanz entfliehen, alle müssen sich in den tödlichen Reigen einreihen.

Dargestellt sind Könige und Kaiser, Päpste und Bischöfe, Mönche und Nonnen, Ritter, Adlige, Händler, Bauern, Bettler, Mütter und Kinder. Fast

immer sieht man einen Arzt mit einem Uringlass in der Hand. Vergebens studiert er die Flüssigkeit darin. Da auch die Kirchenleute nicht von der Pest verschont blieben, konnte noch nicht einmal eine Gottesstrafe als Grund für die Plage angeführt werden. Stattdessen war die letzte mögliche Erklärung das Herannahen der in der Offenbarung beschriebenen Apokalypse.

Der Totentanz ist auch immer ein „memento mori“, eine Erinnerung daran, das Leben wertzuschätzen, da wir alle eines Tages sterben werden, ungeachtet dessen, wer wir im Leben waren oder wie wir uns verhalten haben.

Ulrike Claßen-Büttner

(Unterer Bildrand: Lübecker Totentanz; Holzschnitt oben: Hans Holbein der Jüngere).



Willkommen auf Schloss Homburg!

Eintauchen in die Museumssammlungen, Kulturevents erleben oder kreativ werden in wechselnden Workshops – Schloss Homburg bietet abwechslungsreiche Kulturangebote.

Seit Jahrhunderten ist Schloss Homburg eines der Wahrzeichen Oberbergs. Seine Ursprünge reichen weit zurück. Archäologische Funde aus dem Jahr 1999 lassen vermuten, dass sich bereits im 11. Jahrhundert ein Rundturm, ein sogenannter Donjon, auf dem oberen Burghof befand. Das Schloss selbst hat sich aus einer frühmittelalterlichen Höhenburg der Grafen von Sayn (später Sayn-Wittgenstein-Homburg) entwickelt. Sein Bild hat sich über die Jahrhunderte permanent gewandelt, im 17. Jahrhundert nahm es das bis heute prägende Aussehen eines repräsentativen Barockschlosses an. Im 19. Jahrhundert setzte der Verfall der Anlage zu einer Ruine ein. Im Jahr 1904 rettete der damalige Erbe, Fürst Richard zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, die noch vorhandenen Bauten und ließ sie absichern.

1926 wurde schließlich das Oberbergische Heimatmuseum auf Schloss Homburg begründet. Zu Beginn bestand das Museum nur aus zwei Räumen, doch in der bald 100-jährigen Geschichte des Museums auf dem Schloss hat sich viel getan: Der Oberbergische Kreis erwarb das Gebäude, Erweiterungen und Sanierungen fanden statt und das Museum und seine Sammlung sind über die Jahre auf über 20.000 kultur- und naturhistorisch bedeutende Objekte angewachsen. Heute wird das Ensemble nicht nur für die Sammlungspräsentation des Museums, sondern auch für wechselnde Ausstellungen, Konzerte, Kulturevents sowie Bildungs- und Vermittlungsprogramme genutzt.

Führungen, Programme für Gruppen und Schulen sowie Kindergeburtstage sind individuell buchbar.

Infos zu Öffnungszeiten des Museums und allen Angeboten unter

www.schloss-homburg.de

Auszug aus dem Programm für Juni 2024

Konzerte

Freitag, 28. Juni, 19:00 Uhr: Kasalla, als special guest: Radius (open air)

Samstag, 29. Juni, 15:00 Uhr: Rufus Beck liest „Karneval der Tiere“ und
„Peter und der Wolf“ (Konzertlesung für Familien, open air)

Sonntag, 30. Juni, 18:00 Uhr: Philharmonia Frankfurt unter der Leitung
von Juri Gilbo „Una notte italiano“ (Klassik open air)

Unsere wechselnden Kreativprogramme in der MuseumsWerkstatt und
unsere Vermittlungsangebote im Museum finden sie unter:

www.schloss-homburg.de/veranstaltungen



Der Hexentanz und die Walpurgisnacht

Im Jahre 1669 schrieb Johannes Praetorius erstmals von „Hexenfahrt und Zaubersabbath“ zur Walpurgisnacht auf dem „Blockes-Berge“. Wie kam es zu dieser Idee vom Hexentanz und warum ausgerechnet in Verbindung mit der Heiligen Walpurga?

Diese Heilige lebte etwa zwischen 710 und 780 und galt als Nothelferin vor allem gegen Seuchen; das Walpurgisöl und Walpurgiskraut haben demnach heilende Wirkung und schützen Milch und Acker vor Verderbnis. In früheren Jahren wurde die Heilige am 30.04. gefeiert.

Die Nacht vor dem 1. Mai ist aber auch einer der vier sogenannten „Hexensabbate“ im Jahr. Mit den Hexen verbinden sich uralte heidnische Vorstellungen von Wesen, die als Grenzgänger*innen zwischen der realen und der magischen Welt leben. Sie sitzen sozusagen auf der Hecke, dem hölzernen Grenzzaun zwischen beiden Welten. Daraus entstand die Vorstellung von einer Gabel oder einem Besen als Reittier.

Der Kirche waren solche Wesen verdächtig, weswegen man sie zu Vertretern des Bösen machte ebenso wie Juden und „Ketzer“. Im späten Mittelalter verunsicherten etliche Krisen die Menschen: Pest, lange Winter, Ernteausfälle, Hunger. Man suchte nach Schuldigen und fand sie bei Juden und Hexen, die sich beim „Hexensabbat“ mit dem Teufel verschwören.



Die meisten Verbrennungen von „Hexen“ beruhten nicht auf der Inquisition, sondern auf weltlichen Prozessen des 16./17. Jahrhunderts. Dabei wurden unter Folterqualen Geständnisse über angebliche Teilnahme an der Walpurgisnacht erpresst. Tausende Menschen fanden dabei den Tod. Das sollte nicht vergessen, wer heute fröhlich ums Feuer tanzt.

In der Verehrung der Heiligen Walpurga gibt die katholische Kirche ausdrücklich ihren Segen zur heilenden Wirkung von Naturprodukten, wobei die Grenzen zum Magischen fließend sind. Auch dem Walpurgiskraut unterstellt man ja eine überirdische Kraft, einen Unterschied zum Hexenkraut vermag man nicht zu erkennen.

Barbara Degener



WERBUNG
FRIEDRICHS
DESIGN

FRIEDRICHS Agentur für Werbung & Design
Wilhelm-Grüner-Weg 14a • 51674 Wiehl
📧 teamfriedrichs • www.teamfriedrichs.de

Archäologie auf Schloss Homburg

Notwendige Baumaßnahmen haben in den letzten 25 Jahren immer wieder zu archäologischen Ausgrabungen geführt, die neue Erkenntnisse zur Geschichte von Schloss Homburg erbracht haben.

Bis 1999 ging man davon aus, dass die Burganlage, aus der das Schloss entstanden ist, kurz vor der ersten schriftlichen Erwähnung im Jahr 1276 errichtet wurde. Grabungen im Bereich des oberen Burghofes legten jedoch die Fundamente eines großen runden Wohnturms, einen dazugehörigen Brunnen, in den Fels eingetiefe Pfostenlöcher einer umgebenden Palisade und einen breiten Graben frei. Diese früheste Bauphase von Schloss Homburg kann in das 11./12. Jahrhundert datiert werden. Der Umriss des Wohnturms ist heute unterhalb des Zugangs zu Museum und Forum durch eine Pflasterung im Boden sichtbar gemacht.

Vom 13. bis 16. Jahrhundert wurde die Burg stetig ausgebaut. Es entstand das Saynsche Haus (Museum) mit Bergfried und das Wittgensteinsche Haus (heute Eingangsbereich Forum). Der Graben wurde zum Teil verfüllt und einzelne Gebäude darüber errichtet.



Diese wurden im 17. und 18. Jahrhundert, beim Umbau der Anlage zu einem Schloss im Stil des Barock, aufgegeben. Eine Orangerie mit Garten entstand hier. Diesem Umbau fiel unter anderem auch ein bei den Ausgrabungen entdeckter, nach 1360 errichteter, beheizbarer Rundturm zum Opfer, der sich an der Stelle des noch heute stehenden Fünfeckturms befand.

Eine andere Geschichte erzählen die Ausgrabungen östlich des sog. Forsthauses im oberen Böschungsbereich des Zwingers (siehe Bild rechts). Hier konnten die Reste eines Gebäudes mit Feuerstelle



Das Kölsch für hier.



nachgewiesen werden, in der – wie Funde von Schlacken nahelegen – Metalle verarbeitet wurden. Münz- und Keramikfunde sprechen für eine Datierung des Gebäudes ins 17. Jahrhundert. Die gesamte Befundlage, wie auch historische und kartografische Quellen machen es wahrscheinlich, dass hier die Stelle lag, wo Graf Gustav von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein (1633–1700) zusammen mit seinem Vetter Wilhelm Friedrich von Sayn-Wittgenstein-Homburg (1640–1698) eine Falschmünzerei betrieben hat.

Dr. Erich Claßen



**Werden Sie mit uns
zum Selbstversorger**

Perfekte Lösungen für DACH & BALKON

aggerenergie.de/pv



AggerEnergie

Voller Energie für die Region

Web- und Spinnstube in der Orangerie



In diesem Jahr wird das kreative Weibsvolk in der Orangerie zusammenkommen, um Fäden, aber auch Geschichten zu spinnen, um Tuche, aber auch Träume zu weben, um Teppiche, aber auch Freundschaften zu knüpfen, um Bänder, aber auch Netzwerke zu flechten. Die Handarbeit in den Spinnstuben war schon immer auch mit Geselligkeit und Gemeinschaft verbunden.

Geräte, Textilien und Handarbeitstechniken gibt es dort nicht nur zu Bestaunen, sondern auch zum Anfassen und Ausprobieren. Belebt wird die Spinnstube unter anderem durch Mitglieder der oberbergischen Gruppen „Spinngewebe“ und der Spinnstube / Gruppe „HändeWerk“ des Bergneustädter Heimatmuseums.



Zu lernen gibt es natürlich auch allerhand! Wie hat sich Dornröschen in den Finger gestochen? Wurden auch in der Steinzeit schon Fäden gesponnen? Warum haben die Wikinger keine Socken gestrickt? Wer hat das Spinnrad erfunden und darf man eigentlich auf einem Mittelaltermarkt eins benutzen - oder gab es da noch gar keine Spinnräder?

Die Spinnstube ist eine kleine Oase der Ruhe inmitten des trubeligen Marktgeschehens. Hier kann man Eintauchen in die Welt der textilen Techniken. Wer mag, darf mitmachen bei kleinen Workshops zu verschiedenen historischen Textiltechniken, vom Spinnen über's Weben bis zum Nadelbinden und Schlaufenflechten.



Allerley Getier

In früheren Zeiten gehörte es einfach auf jedem Markt dazu. Ochsen, Pferde und Esel, welche die schweren Karren zogen, allerlei Kleingetier und Federvieh, das zum Verkauf angeboten wurde. Muhen, Wiehern, Quieken und Gackern kam zum Lärm der Handwerker, zum Geschrei der Händler, zum Pfeifen der Musikanten hinzu. Leise war das nicht!



Wenigstens ein paar Tiere soll es daher auch auf unserem Markt geben: Die Schafe haben alle einen Namen, sind in engem Kontakt mit der Schäferin Birgit und ihrer Familie aufgewachsen und dürfen so lange bei ihr bleiben, bis sie ganz natürlich sterben - geschlachtet werden sie nicht.

Sylvias Esel vom Lindenhof in Dietzenkausen machen gerne mit den Besuchern kleine Spaziergänge über das Gelände – natürlich nur, wenn sie selber Lust drauf haben. Esel können nämlich sehr eigenwillig sein.

Auch der Falkner wird wieder da sein mit seinen beeindruckenden Raubvögeln. Falken sind natürlich keine Kuschtiere, waren aber in früheren Zeiten unverzichtbar für die Jagd. Man darf sie anschauen und Spannendes vom Falkner selbst erfahren.



Tanz in Mittelalter und Renaissance

Leider wissen wir wenig darüber, was und wie im Mittelalter getanzt wurde. Bilder und literarische Erwähnungen vermitteln meist nur eine Ahnung. Genaue Aufzeichnungen über die gebräuchlichen Tänze gibt es erst am Ende des 16. Jhs., aus der Renaissance also, in der man sich ausdrücklich um die Verfeinerung des kulturellen Lebens bei Hofe, ebenso wie im gehobenen Bürgertum bemühte. Der Italiener Fabritio Caroso beispielsweise führte auch den deutschen Damen und Herren vor, welche gezierten Bewegungen zur Musik zu machen seien. Italien war nicht nur auf diesem Gebiet damals tonangebend - im wahrsten Sinne des Wortes.

Thoinot Arbeau (Jehan Tabourot) war der erste, der in seiner „Orchésographie“ zu den in Frankreich gängigen Tänzen auch genaue Schrittfolgen notiert hat. 1651 erschien „The English Dancing Master“ von John Playford, der eine große Zahl beliebter Tänze enthielt mit Anleitungen und Notenmaterial. Adressat der leicht nachvollziehbaren Stücke war die

The English Dancing Master :

O R,

Plaine and easie Rules for the Dancing of Country Dances, with the Tune to each Dance.



L O N D O N,

Printed by *Thomas Harper*, and are to be sold by *John Playford*, at his Shop in the Inner Temple neere the Church doore. 1651.

musikinteressierte Mittelschicht, was der Sammlung einen ungeheuren Erfolg einbrachte. Auf unserem Markt sind Playfords Lieder und Tänze nach wie vor Favoriten. Dazu treten Weisen aus beliebten Tanzsammlungen der Zeit, etwa von Tilmann Susato, Pierre Attaignant oder auch Michael Prätorius.

Es ist anzunehmen, dass die in Renaissance und Barock beliebten Tänze auf viel ältere Weisen zurückgehen und dass auch die Grundschritte variieren, was zuvor schon gebräuchlich gewesen ist. Sehr beliebt sind Branles. Dabei handelt es sich um Reigentänze, die auf einem einfachen Grundschritt beruhen, der aber fantasievoll ergänzt werden kann. Die Courante war der erste Gesellschaftstanz der Barockzeit im Dreiertakt, bei dem abwechselnd geschritten und gehüpft wurde. Man nutzte ihn zur Repräsentation ebenso wie die Pavane. Kein Wunder, dass die ihren Namen vom Pfau (span.pavo) herleitet, dem man ja besondere Eitelkeit nachsagt.



Lebhafter hingegen geht es bei den Gaillarden oder den Volten zu, bei denen schnelle und auch hohe Sprünge dazugehörten. Sie wurden übrigens nicht von allen Tänzern miteinander, sondern von wechselnden Paaren als Solo getanz. Bis ins 17.Jh. folgte einer zunächst im geradem Takt gesetzten Melodie anschließend eine fast identische im ungeraden Takt.

Es war durchaus gebräuchlich, zur Melodie von Kirchenliedern zu tanzen. Es heißt, dass die

Lieder der deutschen Reformatoren so am katholischen Hofe Frankreichs bekannt wurden. „Wie schön leucht uns der Morgenstern“ kann z.B. man auch als Gavotte, also lebhaft, rasch und mit leichten Sprüngen tanzen.



Eine große Zahl alter Tänze lebt in der klassischen Instrumentalmusik fort, ist in den Suiten der Barockzeit und den Sonaten und Symphonien späterer Zeiten erhalten geblieben.

Seit der Reformation waren die „wälschen“, die italienischen und französischen Tänze auch in Deutschland sehr beliebt. Luther meinte: Tänze dienen dazu, artiges Benehmen zu erlernen und Freundschaften zu schließen. Mehr noch: Beim Tanz konnte offenbar werden, ob man gelenkig, ausdauernd, belastbar genug war für eine gemeinsame Zukunft. Und beim abschließenden Kuss wurde mindestens eines klar: Ob man einander riechen konnte! Auch eine Voraussetzung für gelingende Zweisamkeit, nicht wahr?

Barbara Degener

**Mittelalterspectacalamm
Burg Greifenstein**

**19.07.
-
21.07.**

**35753 GREIFENSTEIN
NÄHE HERBORN**

FR: 15 - 22 UHR
SA: 11 - 22 UHR
SO: 11 - 19 UHR

WOCHENENDTICKET 9€
KINDER UNTER SCHWERTMASS HABEN FREIEN EINTRITT

VPZEVENTS **GREIFENSTEIN**

Kramerey vnd Kurtzweyl e.V.

2023 war ein voller Erfolg - Was wird 2024?

Vor einem Jahr haben wir den Neustart des mittelalterlichen Maimarktes auf Schloss Homburg gewagt. Wir, das sind Jürgen Körber und ich, gemeinsam bekannt als Duo Kurtzweyl und schon bei der Gründung des ersten Marktes 1982 mit dabei, das sind weitere bekannte Künstler aus der Mittelalterszene wie ConFilius und Lupus, und außerdem der oberbergische Marktorganisor Andreas Tabor. Ins Leben gerufen wurde dieses Projekt auf Initiative und mit Unterstützung des Kreiskulturamtes und der Museumsleitung von Schloss Homburg. Standangebot, Bühnenprogramm und Atmosphäre sollten dem entsprechen, was auch in früheren Zeiten üblich war.



Der Neustart ist uns gelungen. Wir haben vielen Oberbergen eine unbeschwerte, fröhlich-friedliche Zeit bescheren können mit guter Stimmung in und vor den durchweg liebevoll gestalteten Ständen, einem wunderbaren, abwechslungsreichen Bühnenprogramm und vielen spontanen Aktionen „auf dem Plan“. Der Andrang war unerwartet groß und herausfordernd für alle

Beteiligten. Für uns ist das ein Anlass, unseren Besuchern noch einmal zu danken für die große Geduld, mit der sie manches Ungemach ertragen haben.

Lange Wartezeiten wollen wir 2024 vermeiden: Man wird dieses Mal die Tickets im voraus digital erwerben können; es wird mehr Toiletten geben und mehr Möglichkeiten, rasch seinen Durst zu stillen - wenn es wieder so warm werden sollte wie im vergangenen Jahr.

Wir wollen das Niveau halten, trotzdem Abwechslung bringen und noch mehr regionale Angebote einbinden. Hinzukommen werden beispielsweise eine kleine Schafherde und freundliche Eselchen, besonders für die Kinder sicher eine angenehme Gesellschaft. Einige neue Handwerker und Stände ergänzen das Angebot. Mit Spannung erwarten wir am Dienstag 255 Kinder und Jugendliche mit ihren Lehrer*innen, die ein besonderes pädagogisches Programm erleben und selber mitgestalten werden.

Neu ist auch unser diesjähriges Schwerpunktthema: der Tanz! Ob als mitreißendes Solo, als beschwingte Begleitung im Gefolge der blumenbekränzten „Primavera“ oder als Reigen zum Klang von Dudelsack und Drehleier – Es wird sicher schwer sein, da nicht selber das Tanzbein zu schwingen.

Schloss Homburg war und bleibt ein wunderbarer, aber auch sehr anspruchsvoller Ort für den Mittelaltermarkt. Alle Besucher*innen dorthin zu transportieren, ist schwierig und kostspielig. Gegenüber früheren Jahren sind die sicherheitstechnischen Auflagen beträchtlich erweitert worden. Es ist aufwändiger und auch teurer geworden, originelle und hochwertige Waren zu erstellen und anzubieten. Für gute Unterhaltung bedarf es guter Akteure (deren Lohn übrigens in all den Jahren nicht gestiegen ist). Obwohl fast alle Organisationsarbeit unbezahlt und ehrenamtlich geleistet wird, sind wir auf Unterstützung angewiesen, nicht nur durch den Ticketverkauf, sondern auch durch viele Förderer und Sponsoren in der Region. Wir sind froh und sehr dankbar, dass es sie gibt.

Barbara Degener



Wahl bleibt bunt

Wir unterstützen den bunten
Mittelaltermarkt auf Schloss Homburg



Danke

sagen wir all denen, die uns ihr Vertrauen geschenkt und uns unterstützt haben. Das sind der Kreiskulturausschuss und die Kreisverwaltung, das sind Bürgermeister Hilko Redenius und die Verwaltung der Gemeinde Nümbrecht. und das ist natürlich auch das Kreismuseum.

Einen herzlichen Dank schulden wir auch der Firma Sarstedt, ohne deren Parkplätze die Organisation des Marktes unmöglich wäre. Alte und neue Unterstützer aus dem ortsansässigen Gewerbe, den Banken, den Energieversorgern und den Vereinen stehen wieder an unserer Seite und helfen uns mit Spenden und Anzeigen.

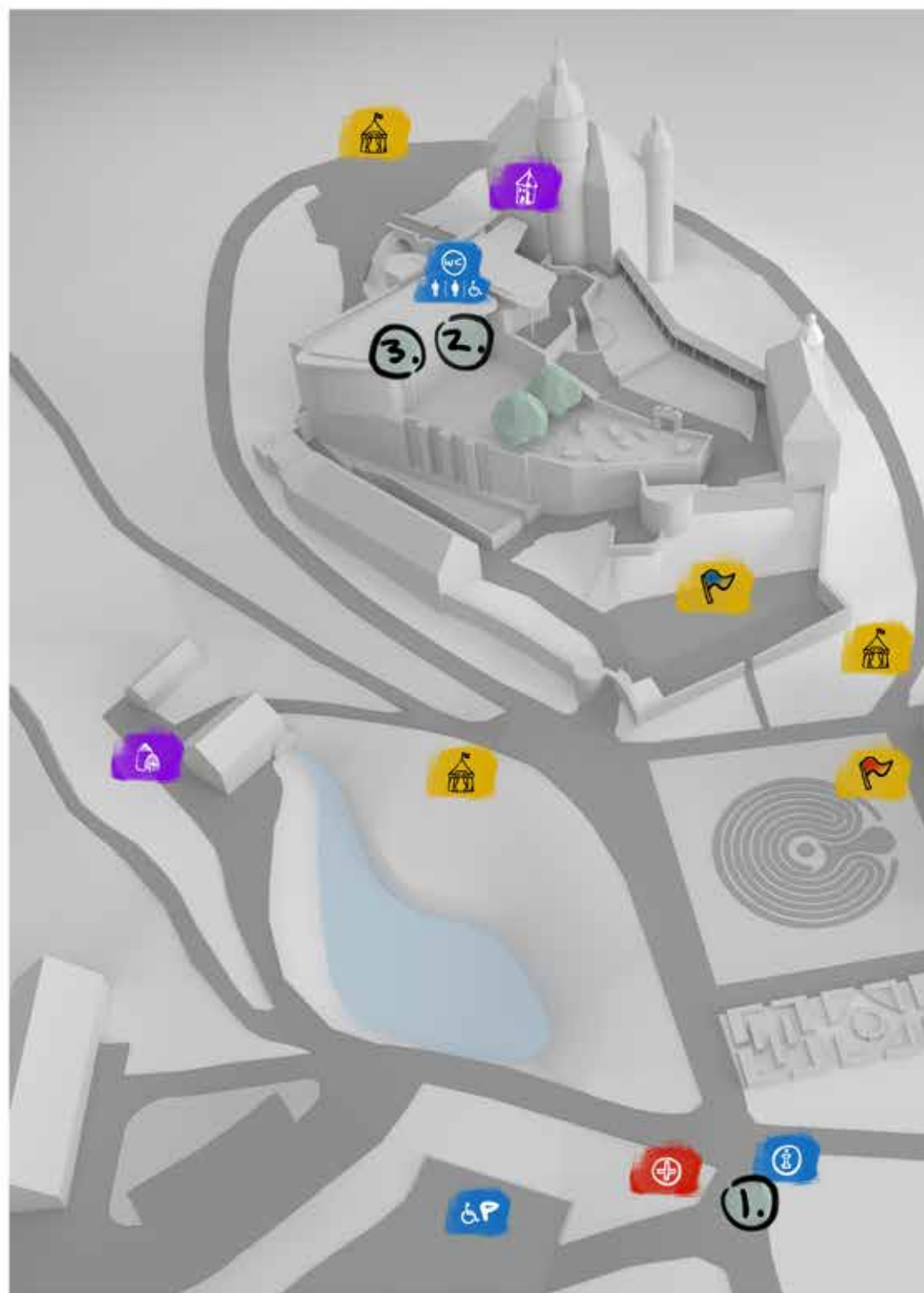
Wir danken den vielen ehrenamtlichen Helfer*innen, die uns bei den komplexen Vorbereitungen, dem Programmheft und der Homepage, der Organisation und Planung, dem Auf- und Abbau sowie während der Markttag mit Rat und Tat unterstützen.

Wir alle geben unser Bestes und arbeiten intensiv daran, dass wir am Ende jeden Markttag rundum zufriedene Besucherinnen und Besucher verabschieden dürfen, die sich darauf freuen, im nächsten Jahr wiederzukommen. Wir sind jederzeit offen und dankbar für konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge: Schließlich möchten wir den Markt zum 1. Mai erneut zur festen Tradition werden lassen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch,

Barbara Degener und Michael Wolf,
(Vereinsvorstand Kramerery
vnd Kurtzweyl e.V.)





LAGEPLAN
MITTELALTER-
MARKT



MUSEUM
EINTRITT FREI



MÜHLE
NUR VON AUßEN
ZU BESICHTIGEN



EINGANG +
TREFFPUNKT



ERSTE HILFE



TOILETTEN
WICKELRAUM IM
LANDSCHAFTSHAUS



GROßE BÜHNE



KLEINE BÜHNE



RITTERLAGER



KAI'S RESTAURANT

1. EINGANG
2. SPINNSTUBE
3. ORANGERIE
(BEI REGEN)



Mittelaltermarkt auf Schloss Homburg.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir wünschen Ihnen viel
Freude und Kurzweyl
auf dem Mittelaltermarkt
auf Schloss Homburg!